

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 237. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 36-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Bedeutung von Snowdens Sieg.

Das wochenlange Ringen im Haag hat mit der Verständigung der Mächte über den Young-Plan geendet. Die Verständigung erfolgte auf der Basis weitestgehender Zugeständnisse an England. Das sind zwei Erfolge, die wir auch als Sozialisten nicht hoch genug werten können. Was bedeuten sie für die europäische Arbeiterklasse?

Mit der Annahme des Young-Planes, der nun den Parlamenten zur Ratifizierung zugehen wird, erfolgt die definitive Regelung der Kriegsschulden einerseits Deutschlands an die Verbündeten, andererseits der Ententestaaten an Amerika. Während bisher nie eine Endsumme genannt worden war und auch der Dawes-Plan nur die deutschen Raten regelte, nicht aber bestimmte, wie lange sie zu zahlen seien, sieht der Young-Plan eine Endsumme vor, die in bestimmten Annuitäten (Jahresraten) zu tilgen ist. Den Zahlungen wird der Charakter einer Kriegssentenzschädigung und eines Tributes genommen, sie werden kommerzialisiert und zu ihrer Verrechnung wird eine Weltbank gegründet. Die Jahresraten sind niedriger als die bisher von Deutschland geleisteten. Die Fixierung der Endsumme weit unter jenen phantastischen Zahlen, die 1919 und 1920 genannt wurden, die Herabsetzung der Jahresraten, die Regelung der Zahlungen auf kommerzieller Basis — so daß Deutschland nicht mehr im Rechtsverhältnis des tributpflichtigen Besiegten gegenüber dem siegreichen Expresster steht, sondern Schuldner wie alle anderen ist — sind die Erfolge des Young-Planes für Deutschland. Natürlich bleiben die Reparationsverpflichtungen eine schwere Last für Deutschland, aber die am lautesten eine schwere Last für Deutschland, aber die am lautesten dagegen schreien, sind doch dieselben Herrschaften, deren Politik und deren Kriegsführung Deutschland Niederlage und Reparationen verdankt. Selbstverständlich wäre es die sympathischere Lösung, dem amerikanischen Finanzkapital einfach schuldig zu bleiben, was es Europa zum Kriegsführen geliebt hat. Aber auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaft, bei der heutigen Machtverteilung, ist eine andere Lösung als die des geschäftlichen Uebereinkommens mit dem Gläubiger nicht denkbar. Nur die proletarische Revolution könnte die Schulden Europas an Amerika einfach tilgen, nur die proletarische Revolution wird die Generalabrechnung der Kriegsschulden bringen.

Wie weit sich, nicht nur in Deutschland, sondern in allen europäischen Ländern die Lasten des Young-Planes drückend bemerkbar machen werden, das hängt von der Konjunktur und Konkurrenzfähigkeit der europäischen Wirtschaft ab.

Von der Stärke der Sozialdemokratie, von dem Tempo des proletarischen Aufstiegs in Europa wird es aber abhängen, ob England, Frankreich und Deutschland die Last des Young-Planes tragen und erleichtern können. Um die Voraussetzungen zum friedlichen Aufstieg der Arbeiterklasse, zur internationalen Zusammenarbeit englischer, deutscher und französischer Arbeiter zu schaffen, war es nötig, zu einer Einigung über die Reparationen zu kommen, die große Rechnung einmal zu begleichen. Das Abkommen vom Haag soll diese Voraussetzung schaffen. Als Basis der europäischen Verständigung und Zusammenarbeit, als Vorbedingung für ein Paneuropa, das nur die Arbeiterklasse verwirklichen können, war die Einigung im Haag nötig. Darum ist, daß sie in letzter Stunde erreicht wurde, ein europäischer Erfolg, dessen wir uns freuen dürfen!

Im Augenblick vielleicht wichtiger als dieser Erfolg ist der persönliche Philipp Snowden, ist der politische Erfolg der Arbeiterregierung. Gerade der Schatzkanzler der Arbeiterregierung durfte von dieser Konferenz nicht mit leeren Händen heimkehren. Gerade ein Sozialist durfte sich nicht vorwerfen lassen, die Interessen seines Landes und damit auch der britischen Arbeiter preisgegeben zu haben. Aber Snowden hat mehr getan als defensiv die Interessen Englands gewahrt. Snowden hat im Bewußtsein des Rechtes, das auf seiner Seite stand, einen Erfolg erkämpft, den niemand ahnen konnte, dessen sich ein anderer Politiker in den Konferenzen der letzten Jahre nie rühmen konnte.

Denn einmal aina es um mehr als um die Wieder-

Der Völkerbundrat zusammengesetreten.

Genf, 30. August. Am Freitag mittag wurde die 56. Ratstagung mit einem Geheimniszueg eröffnet, in der Verwaltungs- und Haushaltsfragen erledigt wurden. Daran schloß sich eine öffentliche Sitzung. Den Vorsitz führt der Vertreter Persiens, Ali Khan Boroughi.

Dem Verlauf und dem Ergebnis der Haager Konferenz wird von den hier eingetroffenen Abordnungen im allgemeinen große Zurückhaltung entgegengebracht. Jedoch ist man zweifellos überall sehr darüber erfreut, daß in Genf keine Fortsetzung der Haager Arbeiten vorgenommen zu werden braucht.

Ein zweites „Century-Geschäft“ in Sicht.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll ein neues Holzhandels-Syndikat im Entstehen begriffen sein, das von der Staatsforstdirektion organisiert wird. Die neue Holzhandelsgesellschaft wird Holzexport betreiben. Im Sinne des Statuts der Gesellschaft sollen an dem Unternehmen beteiligt sein: 1. ausländisches Kapital mit 30 Prozent; 2. die Direktion der Staatsforsten mit 51 Prozent; 3. die Bank für Landeswirtschaft mit 10 Prozent; 4. polnisches Privatkapital mit 29 Prozent. In Sachen der 30 Prozent, die das Auslandskapital übernehmen soll,

schweben zurzeit Verhandlungen mit der englischen Holzhandelsfirma „Churchill and Sim“, die, wie es heißt, von derselben Bank finanziert wird, wie das bekannte Großhandelsunternehmen „Century“. Für das Recht der Beteiligung an diesem Unternehmen sollen die Engländer dem neuen Unternehmen einen Kredit von 2 Millionen Pfund Sterling verschaffen.

Wenn auch die Zuverlässigkeit dieser Nachricht noch keineswegs feststeht, so ist sie doch beunruhigend genug, um ohne Widerspruch ausgenommen zu werden. Die Regierung ist nunmehr an der Reihe, Aufklärung darüber zu geben, ob sie gewillt ist, ihre Zustimmung zu einem solchen „Geschäft“ zu geben, das vermutlich ebenso nachteilig ausfallen dürfte, wie das Century-Geschäft.

Die Besprechungen General Dawes — Macdonald.

London, 30. August. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hatte General Dawes am Donnerstag abend um 7 Uhr eine weitere Unterhaltung mit Macdonald. Die Flottenabrüstungsverhandlungen haben nunmehr ein Stadium erreicht, daß wahrscheinlich in nächster Woche eine amtliche Erklärung zu erwarten ist.

Die Lage in Palästina.

Eine amtliche Erklärung. — Bisher 152 Tote und 263 Verwundete. — Neue Ueberfälle der Araber.

London, 30. August. Das Kolonialministerium veröffentlicht eine amtliche Erklärung über die Vorgänge in Palästina, in der es u. a. heißt: Die allgemeine Lage ist zufriedenstellend. Die Ruhestörungen haben aufgehört. Die amtliche Liste der Opfer ist zum 28. August als tot oder den Verwundungen erlegen: Moslems 52, Christen 4, Juden 96. Verwundet in den Krankenhäusern: Moslems 103, Christen 9, Juden 151.

Der englische Kolonialminister Lord Paasfield hatte wegen der Vorgänge eine weitere Aussprache mit Macdonald. Es gilt als wahrscheinlich, daß nach der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zwei Untersuchungs-ausschüsse eingesetzt werden.

Die Auswirkung der Ereignisse in Palästina auf die muslimanische Welt findet starke Beachtung. In Bagdad haben die Moslems für den heutigen Freitag Zusammenkünfte in allen Moscheen einberufen. In einem Telegramm an den englischen Ministerpräsidenten wird gegen die Tyrannei der Zionisten in Palästina, gestützt auf die Balfour-Berordnungen, Einspruch erhoben. In Beirut waren bisher keine Ausschreitungen zu verzeichnen. Die jüdische

Bevölkerung Salomikis nahm eine Protestentscheidung gegen die schwache Verwaltung der britischen Regierung an, die dem Völkerbund unterbreitet werden soll.

Jüdische Kundgebung in Newyork.

Newyork, 30. August. Am Donnerstag fand im Madison Square Garden eine Kundgebung gegen die blutigen Ereignisse in Palästina statt, an der 20 000 Juden teilnahmen. Mehrere Ansprachen wurden gehalten, darunter auch von Senator Borah.

Jerusalem, 30. August. Auf die Stadt Jafed wurde von Arabern ein nächtlicher Ueberfall verübt und zahlreiche Brände angelegt. Bei den Kämpfen wurden neun Personen getötet und 30 schwer verletzt. Außerdem werden viele Juden vermißt. Die Verluste der Araber sind unbekannt. Das an die Stadt Jafed angrenzende Dorf Ainzetun wurde ebenfalls in Brand gesteckt und ging in Flammen auf. In der Nähe von Jerusalem haben wieder nächtliche Plünderungen zwischen Arabern und Willkür stattgefunden.

erlangung der einigen 40 Millionen Mark pro Jahr, die die englischen Sachverständigen in Paris leichtfertig aufgegeben hatten, und als um eine Beteiligung an dem nicht geschlückten Teil der Annuitäten, sondern es ging vor allen Dingen darum, sich einmal entschlossen von der außenpolitischen Bevormundung Frankreichs frei zu machen. Wir brauchen auf diese Seite der Sache nicht näher einzugehen, weil in den letzten Wochen bereits oft genug betont worden ist, wie sehr England jahrelang außenpolitisch im Schlepptau Frankreichs fuhr. Ist es doch ganz klar, daß die von Macdonald bereits weit geförderten Seeabrüstungsverhandlungen mit Amerika nur endgültig zum Ziele geführt werden können, wenn England außenpolitisch wieder von Frankreich unabhängig wird.

Snowdens Erfolg und Snowdens Taktik sind nicht zu trennen von dem, was zu gleicher Zeit Henderion in der politischen Kommission leistete. Den französischen Chauvinisten hätte ja die Zerstückelung der Konferenz recht sein können, wenn sie zu gleicher Zeit die Rückkehr zu den famosen Methoden der Lord Ratan, Renaud und wie die

Kriegsgötter noch heißen, bedeutet hätte. Aber mit derselben Hartnäckigkeit, mit der Snowden den Standpunkt vertrat, daß entweder keiner etwas, oder alle nach Billigkeit ihre Reparationen bekommen sollten, verfolgte Henderion die These von der sofortigen Rheinlandsräumung. Hätte man sich in der Finanzkommission am ersten Tag geeinigt, so hätte Frankreich in der Rheinlandkommission aufgetrumpft. Hätte Snowden auf alles verzichtet, so wäre Henderion zu schwach gewesen, die Räumung durchzusetzen. Nur das geniale Zusammenspiel der britischen Delegierten konnte den Erfolg in beiden Kommissionen sichern.

Ein gewaltiger Schritt zur Befriedung Europas ist getan. Das würde uns als Sozialisten in jedem Falle freuen. Daß es aber Sozialisten waren, die diesen Erfolg erzielten, daß er zugleich ein Sieg der englischen Arbeiterregierung und ein Erfolg der internationalen Arbeiterklasse, zugleich eine Niederlage der Poincare, Mussolini, Westarp, Eugenbergs und der Gegner der Labour Party ist, das läßt uns dieses Ende der Haager Konferenz erst recht als unseren Erlola ambüir-

Die Schlussarbeiten im Haag.

Das Abkommen über die Rheinlandräumung unterzeichnet. — Der Wortlaut des Schreibens der drei Besatzungsmächte an Deutschland. — Die Antwort Stresemanns.

Haag, 30. August. Die Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission sind am Freitag vormittag in der politischen Kommission der Konferenz durch die Vertreter der beteiligten 6 Mächte England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland und Japan unterzeichnet worden. Die Sitzung war um 12.15 Uhr zu Ende.

Haag, 30. August. Die Unterzeichnung der Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission erfolgte durch die Vertreter der 6 einladenden Mächte: Stresemann, Briand, Henderson, Jaspar, Grandi und Abatzi. Folgende Schriftstücke wurden ausgetauscht: 1) Ein Protokoll der 6 Mächte über den Abschluß der politischen Arbeiten der Konferenz; 2) Ein gemeinsames Abkommen der Locarno-Mächte (Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England) über die Regelung der Vergleichskommission im Rheinland; 3) Ein gemeinsames, von Frankreich, England und Belgien verfaßtes Schreiben an Deutschland über die Einzelheiten der Räumung, nebst 3 Anhängen, die sich auf Einzelheiten der Durchführung der Räumung und die zu gewährende Amnestie beziehen; 4) Eine gleichlautende Antwort an Deutschland, an Frankreich, Belgien und England, in der die Vereinbarung über die Rheinlandräumung bestätigt wird. Sämtliche Dokumente werden am Freitag abend veröffentlicht werden.

Haag, 30. August. Die Unterzeichnung der Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission erfolgte unter dem üblichen Zeremoniell in der Sitzung der politischen Kommission. Die Sitzung wurde durch den Präsidenten der Konferenz, Jaspar, eröffnet, wonach der Vorsitzende der politischen Kommission, der englische Außenminister Henderson, den einstimmigen Beschluß der fünf Mächte über die Regelung der Vergleichskommission, sowie das Schreiben der drei Besatzungsmächte verlas, das diese in der Frage der endgültigen Räumung des Rheinlandes an Dr. Stresemann gerichtet haben. Dieses Schreiben enthielt wörtlich den gestrigen Kommissionsbeschluß über die Räumung der Rheinlande sowie die bekannten drei Anhänge, die sich auf die Fragen technischer Natur beziehen.

Dr. Stresemann verlas hierauf das deutsche Antwortschreiben, das die Bestimmungen über die Rheinlandräumung wiederholt, von dieser Kenntnis nimmt und ihre Annahme durch Deutschland auspricht. Der englische Außenminister Henderson verlas sodann das Protokoll über die sogenannte Vergleichskommission, das gleichfalls den gestrigen Beschluß der politischen Kommission auspricht.

Die Unterzeichnung der Abkommen erfolgte hierauf in feierlicher Weise mit einem goldenen Füllfederhalter, der nach der Unterzeichnung Jaspar, dem Präsidenten der Konferenz, als Geschenk der Konferenzteilnehmer überreicht wurde und in einer besonderen Eingrabierung das Datum der Unterzeichnung trägt. Nach der Unterzeichnung schüttelten die sechs Führer der Abordnung unter allgemeinem Beifall einander die Hände.

Haag, 30. August. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Sitzung des politischen Ausschusses am Freitag, die zur Unterzeichnung des Räumungsabkommens führte, Henderson persönlich das Abkommen überreichte. Auf englischer Seite ist diese Geste erfolgt, um hierdurch von neuem zu betonen, daß es in erster Linie England war, das die Vereinbarung über die endgültige Rheinlandräumung durchgesetzt hat.

Haag, 30. August. Der englische Außenminister Henderson gab kurz vor seiner Abreise aus dem Haag eine grundsätzliche Erklärung über die französisch-englischen Beziehungen ab, die vor allem dem Eindruck entgegenreten soll, daß durch harte Kämpfe zwischen Frankreich und England auf der Haager Konferenz keine Entfremdung in der französisch-englischen Politik eingetreten sei. Diese Ansicht weist er als lächerlich zurück. Er persönlich und die gesamte englische Regierung erstrebten ausnahmsweise eine enge Zusammenarbeit mit allen anderen Regierungen. Eine derartige Zusammenarbeit sei aber nur auf der Grundlage der Aufrichtigkeit und des Vertrauens und der Loyalität möglich. Solche Beziehungen wünsche England mit allen Nationen, vor allem mit Frankreich zu unterhalten. England vergesse nicht, daß es von Frankreich nur durch den Kanal getrennt sei, der Frankreich und England mit dem Kontinent verbindet, und daß die englischen und französischen Interessen in vielen Teilen der Welt dieselben seien. Henderson zollte dann der Politik Briands ein wesentliches Wort der Anerkennung. Er habe erst im Haag den Sinn der Verständigungs- und Versöhnungspolitik Briands kennen gelernt. Wenn Europa die Folgen der Nachkriegszeit überlebe, so sei das zum größten Teil ein Verdienst der Entschlossenheit, mit der Briand seine neue Politik durchgeführt habe. Dies muß nicht nur von Frankreich, sondern auch von anderen Völkern anerkannt werden.

Die Erklärung schließt mit den Worten: „Die Arbeit, die wir im Haag geleistet haben, zur Sicherung der Rheinlandräumung und anderer politischer Fragen, ist nur der Anfang der erstrebten Zusammenarbeit, die wir in Genf im gleichen Geiste fortzusetzen hoffen und zu einem weiteren Erfolge der bisherigen Arbeit führen sollen. Ich hoffe in Zusammenarbeit mit Frankreich und den Vertretern der anderen befreundeten Nationen die allgemeine Annahme der Arbitrage und Abrüstung, zu der wir uns verpflichtet haben, durchzuführen und dem Völkerbund eine lebendige Kraft für die Zukunft zu geben. Nur im gemeinsamen Streben nach diesen Zielen kann die Welt vor dem Gespenst eines neuen Krieges bewahrt werden. Nur so können die Nationen von den drückenden Lasten und den drohenden Gefahren, unter denen sie leiden, befreit werden.“

Haag, 30. August. Das Generalsekretariat der Konferenz veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens der drei Besatzungsmächte England, Belgien und Frankreich an Deutschland, in dem die Vereinbarungen über die Rheinlandräumung niedergelegt wurden. Der Brief, der an den Außenminister Dr. Stresemann gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Euer Exzellenz! Im Verlaufe der Verhandlungen des politischen Ausschusses der Haager Konferenz sind die drei Besatzungsmächte einig geworden, die Räumung des Rheinlandes im Laufe des Monats September unter dem in den beigegeführten Einlagen dargelegten Bestimmungen einzuleiten. Die Zurückziehung der belgischen und englischen Truppen wird innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten durchgeführt, von dem Tage an, an dem die Operationen der Räumung beginnen. Die französischen Truppen werden die zweite Zone innerhalb des gleichen Zeitraumes verlassen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem der Young-Plan durch das französische und das deutsche Parlament ratifiziert und in Kraft gesetzt worden ist. Die Räumung wird ohne Unterbrechung und so schnell es die physischen Bedingungen erlauben, durchgeführt werden und jedenfalls spätestens in einer Periode von acht Monaten endgültig, nicht später als Ende Juni, vollendet werden. Um den belgischen, englischen und französischen Truppen eine vollständige Räumung in dem angeordneten Zeitraum zu ermöglichen, ist es notwendig, daß die Reichsregierung die Maßnahmen ergreift, die in den Einlagen erwähnt sind. Wir würden Euer Exzellenz weitestgehend zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie uns wissen lassen könnten, ob Sie mit diesen Maßnahmen übereinstimmen.“

Wir wünschen bei dieser Gelegenheit Euer Exzellenz die Versicherung unserer vorzüglichsten Hochachtung zum Ausdruck zu bringen.
gez. Henderson, Briand, Symans.“

Das Antwortschreiben von Dr. Stresemann an die englische, belgische und französische Abordnung hat folgenden Wortlaut:

„Eure Exzellenzen! Ich habe die Ehre, den Empfang der Note Eurer Exzellenzen am heutigen Tage zu bestätigen, die Sie im Namen Ihrer Regierungen an mich gerichtet haben. Dergleichen habe ich die Ehre, im Namen der deutschen Regierung die Zustimmung zu den drei Einlagen bezüglich der Räumung zu bestätigen.“

Diese Note ist an die Außenminister von Belgien, England und Frankreich gerichtet.

London, 30. August. Das Kriegsministerium gibt amtlich bekannt: Das britische Hauptquartier in Baden hat den Befehl erhalten, mit der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande am 15. September zu beginnen. Die Räumung wird sich auf eine Zeit von etwa drei Monaten erstrecken. Die Zurückziehung des Militärs und des gesamten Personals wird auf der bestehenden Verbindungslinie über Ostende—Dover erfolgen.

Deutsche Verlautbarung über die Rheinlandräumung.

Haag, 30. August. Die deutsche Abordnung gibt am heutigen Freitagvormittag folgende amtliche Verlautbarung bekannt: Die in der heutigen Sitzung der Haager Konferenz übergebenen gemeinsamen Schreiben der Besatzungsmächte enthält als hauptsächlichstes Ereignis der langwierigen Verhandlungen die **feierliche Ankündigung der Räumung des Rheinlandes**. Mit der Räumung soll bereits im September begonnen werden. **Die Befreiung der zweiten Zone soll spätestens binnen drei Monaten vollendet sein.** In der gleichen Frist verlassen die englischen Truppen endgültig die Rheinlande. Auch die in der zweiten Zone untergebrachten belgischen Truppen rücken innerhalb dieses Zeitraumes ab. Die französischen Truppen, die dann noch ausschließlich die dritte Zone besetzt halten, werden mit der Räumung dieses Abschnittes sofort nach

der Ratifizierung des Young-Planes durch das deutsche und das französische Parlament und nach der Inangabe dieses Planes beginnen. Die letzten französischen Truppen werden den deutschen Boden innerhalb der hierauf folgenden acht Monate, spätestens aber Ende Juni 1930, verlassen. Dem gemeinsamen Schreiben der drei Besatzungsmächte sind beigelegt je eine französische, belgische und englische Anlage. Diese Anlagen enthalten gewisse Einzelheiten über die Mitwirkung deutscher Behörden zur Erleichterung und Beschleunigung des Abtransportes der Truppen. Ein weiterer Abschnitt bringt die Regelung der Besatzungskosten. Schließlich sind noch in Koblenz Einzelverhandlungen vorgeesehen, über die beiderseitigen Gnadenmaßnahmen in den Strassachen, die mit der Besatzung zusammenhängen.

Haag, 30. August. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung sind am Freitag die Noten über die Aufnahme der Verhandlungen in der Saarfrage ausgetauscht worden. In diesen Noten wird lediglich formell festgestellt, daß die beiden Regierungen übereingekommen sind, in der zweiten Hälfte des September gemeinsame Verhandlungen über die endgültige Regelung der Saarfrage zu führen. Als Tagungsort ist zunächst Paris in Aussicht genommen worden. In dem Notenwechsel heißt es, daß die Verhandlungen aufgenommen werden sollen unter dem Vorbehalt der bestehenden Rechte der Bevölkerung des Saargebietes. Dieser Fassung des Notenwechsels wird auf deutscher Seite keine entscheidende Bedeutung beigelegt, obwohl darin vielfach der Hinweis auf die Möglichkeit einer Volksabstimmung im Saargebiet gegeben wird. Es scheint jedoch, daß diese Frage in den Verhandlungen keine Rolle spielen wird, da das Ergebnis einer Volksabstimmung im Saargebiet zugunsten Deutschlands nicht zweifelhaft ist.

Die Saarfrage bleibt ungeklärt.

Haag, 30. August. Wie nunmehr erneut bestätigt werden kann, hat die Saarfrage auf der Haager Konferenz keine Lösung gefunden. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung ist lediglich eine Vereinbarung getroffen worden, der zufolge zu einem späteren Zeitpunkt Verhandlungen zwecks endgültiger Regelung dieser Frage zwischen beiden Ländern direkt aufgenommen werden sollen. Die deutsche Abordnung hat somit offenbar den ursprünglich eingenommenen Standpunkt, daß auch die Saarfrage auf der Konferenz geregelt werden müsse, fallen gelassen.

Haag, 30. August. Die finanzielle Kommission der Konferenz ist heute vormittag in Anwesenheit der Vertreter der 12 an der Konferenz teilnehmenden Mächte zusammengetreten, um die endgültigen Vereinbarungen in den finanziellen Fragen festzustellen. Der Abschluß der Arbeiten wird für heute abend erwartet. Die deutsche Abordnung wird nach den bisherigen Dispositionen Sonnabend abend nach Berlin zurückkehren. Dr. Stresemanns Reise nach Genf wird für Mitte nächster Woche erwartet. Der englische Außenminister Henderson reist heute direkt nach Genf. Briand wird am Montag früh zur Teilnahme an der Vollversammlung des Völkerbundes in Genf eintreffen.

Das Echo der Einigung in London und Paris.

London, 30. August. Die politische Einigung der Haager Konferenz hat auch auf englischer Seite große Genugtung ausgelöst, die verstärkt wird durch die Berichte über die sehr günstige Ausnahme der Haager Beschlüsse in Berlin (?) und Paris. Neben den aus dem Haager Abkommen erwarteten sehr günstigen Auswirkungen auf die internationale Lage im allgemeinen werden Hoffnungen für eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse in Mitteleuropa im besonderen gehegt.

Die „Times“ stellt in ihrem Leitartikel fest, daß das glückliche Ende der Konferenz sehr wesentlich gefördert worden sei durch die Ausgleichebereitschaft der deutschen Abordnung, deren Stellung im Hinblick auf die ungewisse politische Lage in Deutschland nicht beneidenswert gewesen sei.

Der „Daily Telegraph“ gibt gleichfalls seiner Befriedigung über die Haager Einigung Ausdruck, weist aber darauf hin, daß das Räumungsdatum des 30. Juni weit später liege als nach britischer Auffassung praktisch und wünschenswert war. Aber diese Verzögerung werde ausgeglichen durch die Tatsache, daß keine Vorkehrungen für eine neue und besondere Kontrollform getroffen worden seien. Das Blatt schließt: Das Räumungsabkommen muß als Ausgleich für manche fraglichen Teile des Young-Planes bewertet werden. Beide zusammen beenden auf dem Papier die Liquidierung des Krieges. Der Kampf um die Ratifikation verbleibt und in Frankreich, wenn nicht auch in Deutschland, wird es ein heftiger Kampf werden.

Die „Daily News“ sagt, Deutschland habe seine Forderungen durchgesetzt. Aber was Deutschland gewinne, gewinne auch Europa.

Die „Daily Express“ gibt gleichfalls ihrer Genugtung über die nun beschlossene Rheinlandräumung Ausdruck, während der „Daily Herald“ nach der Haager Einigung starke Hoffnungen auf die Genfer Tagung setzt. Deutschland werde nun wieder als wirklich vollberechtigt in die Reihen der Völker aufgenommen und in die Lage versetzt, zu seinem Teil vollwertig an den weiteren Verhandlungen mitzuwirken.

Paris, 30. August. Auch die Mehrzahl der französischen Morgenblätter nimmt den Donnerstags abend Haager erfolgreiche Einigung mit großer Befriedigung auf.

Raubtier-Hochzeiten.

Die „Löwenbraut“ in der Natur. — Ein Duell im Käfig. — Prügelnde Puma-Ehepaare. Eine verliebte Bärin. — Tiger machen dreimal jährlich Hochzeit.

In der Zeit, die dem afrikanischen Frühling vorangeht, erwacht im König der Steppe ein stürmischer Lebensdrang. Die gelbgraue Löwin, auf die er es abgesehen hat, wird aber auch von anderen umworben. Ein ganzes Rudel Löwen lauert auf sie, folgt ihr und sucht ihre Gunst zu erringen. Alle diese Freier sind aufgeregte und kampflustige, und ihr Gebrüll schallt lauter als sonst über die endlose Steppe. Von „königlicher Würde“ ist nun nichts mehr zu bemerken. Endlich trifft das Weibchen seine Wahl. Das Eheleben dieser Raubtiere verläuft nicht immer ganz harmonisch. Ohne Streit in der Liebe geht es auch beim Löwen nicht ab, denn selbst die zärtlichsten Pärchen saufen sich grünnig an, wenn sie gerade mißgestimmt sind, und der König der Steppe muß dann manchen kräftigen Tatenhieb von seiner Löwin hinnehmen. Den Löwen erfüllt — auch wenn er schon längst mit dem Weibchen zusammenhaust — beständig eine brennende Eifersucht gegen jeden Artgenossen. In der Gefangenschaft ist er sogar auf den Menschen eifersüchtig, auf den Wärter, der die Löwin füttert und ihren Käfig reinigt. Löwen, die ihrem Bändiger während des ganzen Jahres kein Haar krümmen, sind während dieser Zeit voll Mißtrauen und suchen den Dreifur oft ohne jeden Grund anzufallen. Seine Ehehälfte behandelt der Löwe gut; er soll sogar immer darauf bedacht sein, ihr den „Löwenanteil“ am Futter zu überlassen.

Sowohl in der Natur wie auch im beengten Lebensraum der Gefangenschaft verliebt sich der Löwe zuweilen in eine Tigerin. Die Jungen, die aus diesen spontanen Liebesverhältnissen hervorgehen, werden oft prachtvolle Tiere, größer und schöner als die Eltern und beiden elterlichen Tierformen so ähnlich, daß, wer ihre Herkunft nicht weiß, zunächst nicht erkennt, ob das Tier ein Löwe oder ein Tiger ist. Die schönen Bastarde weiter fortzupflanzen, ist leider nicht möglich. Solche „Ehebrüche“ ziehen gewöhnlich grimmige Kämpfe nach sich. Carl Hagenbeck erzählte einmal von einem besonders heftigen Eifersuchtskampf, der zwischen einem Junggesellen, dem Kaplöwen „Leo“, und dem mit einer prächtigen Bengaltigerin „verheirateten“ bengalischen Königstiger „Castor“ stattfand.

Der Löwe hatte sich in die schöne Tigerin verliebt, und nun entstand „zwischen den beiden Rivalen ein gespanntes Verhältnis.“ Der Tiger war eifersüchtig wie ein Türke, der Löwe, im Vollbewußtsein seiner Kraft, lehnte sich nicht daran und machte der gestreiften Schönen trotz der Hof-Eines Morgens könte mir aus dem großenPlatzentläufig ein furchtbares Gebrüll entgegen. Sofort eilte ich auf den Kampfplatz. Zwischen dem Löwen und dem Königstiger fand ein blutiges Duell statt. Beide standen auf den Hinterbeinen und gaben einander so gewaltige Ohrfeigen, daß die Haare im Käfig herumstoben. Den Anblick der beiden Tiere, die in Kampfstellung einander gegenüber standen, beide ihrer Stärke bewußt, im Begriff, auf Tod und Leben miteinander zu kämpfen, werde ich nie vergessen.“

Wenn die Tigerpärchen einander suchen, führen sie ebenso wie die Leoparden ohrenbetäubende Ragenkonzerte auf. An dem lauten, leidenschaftlichen Röhren beteiligt sich gewöhnlich auch die Tigerin, so daß zur Paarungszeit die Liebesrufe der erregten Raubkatzen auf weite Entfernung zu hören sind, besonders in Indien, wo der Tiger dreimal im Jahre Hochzeit macht und sein verliebtes Geschrei daher immer wieder zu hören ist. Hat sich das Tigerpaar nach einer zärtlichen, aber keineswegs besonders heftigen Werbung gefunden, so leben die beiden Tiere friedlich beisammen. Bisweilen ist das Tigerweibchen in kurzweiliger Laune und saucht den Gatten böse an; aber zu zornigen Tatenhieben wie beim Löwen kommt es beim Tiger fast niemals.

Den Puma oder Silberlöwen, die schöne Raubkatze Amerikas, überkommt zweimal im Jahre, einmal im Sommer und einmal im Winter, die Sehnsucht nach einer besseren Hälfte. Die Weibchen, die sich während der übrigen Zeit nicht im mindesten um die Männchen kümmern, nähern sich dem männlichen Tiere, umschmeicheln sie und werden sehr liebenswürdig. Dann zieht das Pumaweibchen freilich bald andere Saiten an. Es saucht den Gatten spröde und zornig an, und der „Hausherr“ erhält Tatenhiebe, die er aber auch kräftig zurückgibt, worauf wieder Friede eintritt und das verliebte Spiel von neuem

beginnt. Ist es zu Ende, so trennen sich die Pärchen wieder; die Männchen sind nun frei und ihrer ehelichen Pflichten ledig, wogegen auf die weiblichen Tiere die Pflicht wartet: die Fürsorge für die bald zu erwartenden Jungen, die dem Muttertier allein obliegt.

Bei den Wölfen, Schakalen und Hyänen gibt es keine zärtlichen Kagen-schmeicheleien, wenn die Paarungszeit naht. Leidenschaftlich sind zwar auch diese Tiere; sie kämpfen um die Weibchen auf Leben und Tod, jagen und hegen ihnen in ganzen Rudeln nach, erregt durch den auch bei vielen anderen Raubtieren auftretenden starken Brünstgeruch, der während dieser Zeit von ihnen ausgeht, aber die Liebeslungen sind derber als bei den Raubkatzen. Auch hier sind es oft die Weibchen, den die Rüden an sich loden, doch nicht durch zärtliches Schmeicheln, sondern durch ein häßliches, heiseres Bellen, das namentlich bei den Schakalen in wüste Heulerei ausartet.

Der Bär läßt sich durch die Liebe gewöhnlich nicht aus seiner Ruhe bringen; seine Ruhe wird nur dadurch gestört, daß er während der Paarungszeit sein Einsiedlerleben aufgeben muß. Seine ruheliebende Natur macht ihn zu einem ziemlich phlegmatischen Freier; es kommt nur sehr selten zu Kämpfen mit Nebenbuhlern, obgleich die Weibchen immer von mehreren Bären umworben werden. Die Bärin rechnet dagegen dem Gatten seine plumpen und tappigen Zärtlichkeiten hoch an und liebt ihn sogar bisweilen mehr als ihre Jungen; das wurde z. B. an einer Bärin beobachtet, die Brehm in Gefangenschaft hielt. Die Bärin besaß ein Junges, machte sich aber aus dem Sprößling so wenig, daß er infolge der dauernden Vernachlässigung eines Tages zugrunde ging. An die Stelle der Mutterliebe war bei dieser Bärin die Gattenliebe getreten. Sie war beständig unruhig, besonders dann, wenn der Bär in der Nähe war. Um das Tier nicht zu verlieren, das die dauernde Unruhe ganz krank machte, brachte man es schließlich wieder mit dem Bären zusammen. In freier Natur ließe sich eine solche Sehnsucht wohl weniger leicht befriedigen, weil sich, sobald die Zeit der Paarung vorüber ist, die Männchen wieder von den Weibchen trennen, wie vorher als Einzelgänger leben und es sich nicht einfallen lassen, sich auch weiterhin mit einem weiblichen Tier abzugeben oder gar mit ihm zusammenzuleben. Das Bärenweib muß sich also bescheiden; die Sorge für die Jungen läßt ohnehin bald jeden Gedanken an den einsigen Ehegatten vergehen.

M. A. L. Lüttgendorff.

Achtung! Deutsche Werkstätige!

Meldet euch zahlreich als Hörer der Deutschen Abendchule an, eingebend unserer Forderung: fort mit dem Unverständnis der Massen!

Eingeschrieben wird ab Montag, d. 2. Sept., bis Freitag, d. 6. Sept. einschließlich, täglich von 6-9 in der Schulkanzlei, Kilinstiege 135, 1. Etage

Der Säufer.

Von Michael Sossifento.

Ich bin natürlich kein Trinker. Wenn ich auch dann und wann etwas herunterschlücke, so tue ich es nur anstandslos, sozusagen, um meine Gesellschaft nicht zu kränken.

Mehr als zwei Flaschen auf einmal kann ich auf keinen Fall austrinken. Mein Gesundheitszustand erlaubt es mir nicht. Nur einmal an meinem Namenstage habe ich vier Flaschen ausgeleert. Dies geschah schon vor langem, als ich noch jung war, als das Herz in der Brust stark schlug und im Gehirn Verschiedenes gährte.

Jetzt altere ich. Einer meiner Bekannten, der Tierarzt Pützgen, untersuchte mich vorgestern und, wissen Sie, begann am ganzen Körper zu zittern. „Bei Ihnen,“ sagte er, „herrscht eine vollständige Devaluation. Keine Möglichkeit, zu unterscheiden, wo sich Ihre Leber und wo sich Ihre Harnblase befindet. Sie sind,“ sagte er, „sehr abgetragen.“

Ich wollte diesem Tierarzt sofort eine herunterhauen, konnte mich aber zum Glück noch beherrschen. „Werde einmal,“ dachte ich, „einen guten Arzt konsultieren.“

Der Arzt fand keine Devaluation bei mir vor.

„Die Organe sind bei Ihnen ziemlich in Ordnung. Was das Herz anbelangt, so ist es vorzüglich, ja sogar größer als es sein sollte. Doch,“ sagte er, „über das Trinken müssen Sie ein Kreuz schlagen; sonst kann plötzlich der Tod eintreten.“

Zu sterben habe ich keine Lust. Ich bin noch jung und will mein Leben genießen.

Man muß also, denke ich mir, das Trinken aufgeben, mit dem Wodka Schluß machen. Ich trinke also nicht mehr. Eine Stunde geht vorüber, noch eine Stunde verstreicht, ich bin nüchtern. Um fünf Uhr gehe ich speisen. Ich verzehrte meine Suppe, beginne, das Rindfleisch zu vertilgen — auf einmal empfinde ich heftigen Durst.

„Statt eines starken Getränkes“, denke ich, „werde ich was Mildes bestellen. Mineralwasser oder eine Limonade.“

Man stellt mir die Limonade auf den Tisch. Ich

schenke mir ein Gläschen ein und trinke es aus, aber das Zeug schmeckt genau so wie Wodka.

Ich schenke mir noch ein Gläschen davon ein, bei Gott: Wodka. Zum Teufel! Ich leere den Rest aus: echter Wodka!

„Hallo, noch eine Portion!“

Man bringt mir noch eine.

„Ich habe,“ sage ich, „Limonade verlangt, und was hast du mir da gebracht, Brüderchen?“

„No, das wird bei uns schon seit uralten Zeiten als Limonade verzapft. Echte Limonade, entschuldigen Sie, führen wir nicht. Niemand verlangt sie.“

„Ist schon gut. Hol' mir noch eine Portion!“

Seitdem trinke ich wieder. Der Wille ist fest, aber die Umstände haben mich an der Ausführung meiner ehrlichen Absicht gehindert. Man muß sich schließlich in sein Schicksal fügen.

(Ins Deutsche übertragen von S. Borissoff.)

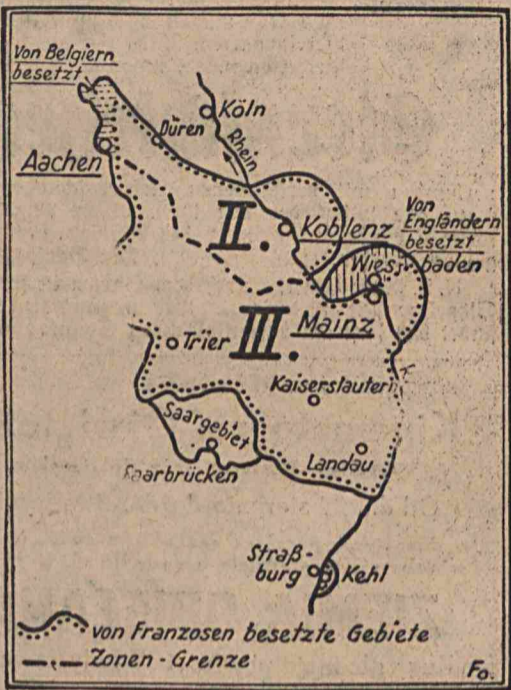
Reichstanzler Müller auf dem Wege der Genesung.



Besuch im Sanatorium Bühlerhöhe bei Baden-Baden.

Links: Reichstanzler Müller; in der Mitte: Dr. Ulrich Raupcher, der deutsche Gesandte in Warschau.

Am 15. September: Beginn der Rheinlandräumung.



Die Karte des besetzten Gebietes.

Snowden will nicht gefeiert werden.

Der englische Schatzkanzler, dem bei seiner Rückkehr nach London ein festlicher Empfang bereitet werden soll, hat seine Freunde brieflich und telegraphisch gebeten, davon Abstand zu nehmen.

Dr. Benesch durchkreuzt die Pläne der österreichischen Heimwehren.

h. Wie aus Prag berichtet wird, wird dort der vor kurzem stattgefundenen Begegnung des Außenministers Dr. Benesch mit dem österreichischen Bundeskanzler große Bedeutung beigelegt. Ueber die Einzelheiten der Unterredung ist auch in Prag nichts Authentisches bekannt.

In Wiener Finanzkreisen hält man das Gerücht von einem tschechoslowakischen Angebot an Oesterreich für glaubwürdig, da ein solcher Schachzug des tschechoslowakischen Außenministers sich aus der ganzen politischen Situation erklären würde.

Mißglückter Sprengstoffanschlag geg. einen sozialdemokr. Regierungsvizepräsidenten.

Berlin, 30. August. In der Nacht zum Freitag wurde auf die Wohnung des stellvertretenden Regierungsvizepräsidenten Grimpe in Schleswig ein Sprengstoffanschlag geplant.

Schleswig, 30. August. Zum Sprengstoffanschlag auf das Haus des Regierungsvizepräsidenten Grimpe, der der sozialdemokratischen Partei angehört, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die ganze Umgebung wurde nach

Ein Passagierdampfer untergegangen.

Die Zahl der Todesopfer noch ungewiß.

Berlin, 30. August. Wie die Abendblätter melden, ist der Landdampfer der Standard Oil Company „L. O. Dobb“ in der Nähe von Pigeon Point mit dem im Küstenverkehr beschäftigten Passagierdampfer „San Juan“ zusammengestoßen.

Berlin, 30. August. Wie die Abendblätter melden, ist nach einer anderen Darstellung das Schicksal der Schiffbrüchigen des bei Pigeon Point verunglückten Dampfers noch ungewiß.

New York, 30. August. Zu dem Schiffszusammenstoß bei Pigeon Point, etwa 50 Kilometer südlich von San Franzisko, wird gemeldet: Der Dampfer „San Juan“ sank im Verlauf von wenigen Minuten.

tungswert beteiligte sich hauptsächlich der Dampfer „Santa Monami“, der mehrere Rettungsboote ausschicken konnte, um die im Meer treibenden Fahrgäste zu retten.

Aus San Franzisko wird weiter gemeldet, daß die Zahl der ertrunkenen Fahrgäste des Dampfers „San Juan“ voraussichtlich 40 betragen wird.

den Tätern abgesehen. Ein Polizeibeamter wollte in der Wind-Mlee Warnungsschiffe gehört haben. Als er sich an Ort und Stelle begab, war jedoch nichts zu entdecken.

Dr. Edener bei Hoover.

New York, 30. August. Am Donnerstag nachmittag stattete Dr. Edener dem Präsidenten Hoover seinen Besuch ab.

Mangelnder Arbeiterschutz in Sowjetrußland.

In Sowjetrußland ist es mit dem Arbeiterschutz schon lange nicht glänzend bestellt. In den Textilfabriken hat in den letzten Jahren die Nacharbeit sehr stark zugenommen.

harmlose Arbeiter müssen nach den Darstellungen der deutschen Kommunisten glauben, Rußland sei in bezug

Zur Völkerverbandsratsstagung in Genf.



Botschafter a. D. Graf Bernstorff

ist für die Ratstagung des Völkerverbands als deutscher Vertreter ernannt worden. Graf Bernstorff weilt schon seit einigen Tagen in Genf, wo er die Verhandlungen der Kommission für die Kontrolle der Waffenfabrikation leitet.

auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Arbeiterschutz usw. vorbildlich. Nichts ist falscher als eine solche Annahme.

Aus Welt und Leben.

Er belauschte seinen eigenen Tod.

Ein Hallenser Selbstmörder, der mit Gas den Tod suchte, hinterließ einen 11 Seiten langen Brief, in dem er die Wirkung des Gases usw. beschrieb.

Schlafkrankheit in Japan.

Achtzig Todesfälle.

Das Auftreten zahlreicher Fälle von Schlafkrankheit wird aus dem südlichen Japan gemeldet. Täglich kommen ungefähr 20 neue Fälle den Behörden zur Kenntnis.

Ein mit Menschen vollbesetztes Restaurant den Abhang hinuntergestürzt.

Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Clermont, stürzte in Marokko ein mit Eingeborenen besetztes Restaurant infolge eines Reisenbruches einen steilen Abhang hinunter.

Explosion in einer belgischen Pulverfabrik.

Brüssel, 30. August. In der Pulverfabrik Herenthals ereignete sich eine furchtbare Explosion, die die ganze Stadt in Aufregung versetzte.

Eigenartiger Verkehrsunfall.

Aus Berlin wird gemeldet: An der im Bau befindlichen Hochbahnüberführung in der Schönhauser Allee durchstießen gestern nachmittags Schienen, die durch einen Laufkran herabgelassen wurden.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heise; Herausgeber Ludwig Auf; Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Unsere gesch. Abonnenten

die die Bezugsgebühren für die „Lodzer Volkszeitung“ bei den Zeitungsausbringern monatlich (5 Blöck) entrichten, werden ersucht, nur gegen Quittung zahlen zu wollen.

„Lodzer Volkszeitung“

